

Mesozoikum in Österreich.

Die neuen biostratigraphischen Forschungsergebnisse betreffend das Mesozoikum in Österreich sind zunächst gekennzeichnet durch eine gesteigerte Aktivität auf dem Gebiet der Erforschung der alpinen Trias. Für die Deutung des Alters der alpinen Salzlagerstätten aufgrund der Sporenflora ergeben sich einige neue Gesichtspunkte. In der Mittel- und Obertrias wurden Stratotypen beschrieben (Anis, Tuval, Nor). Lithologische Untersuchungen in den Nordalpen, sowie die Neugliederung des Mittel- und Oberanis in den Südalpen werfen ein ganz neues Licht auf die Deutung und Auswertung wichtigster Ammoniten-Vorkommen der alpinen Trias. U. a. ergeben sich Ansatzpunkte für eine Neugliederung der alpinen Obertrias mit Ammoniten, worauf eine Conodonten-Stratigraphie basiert werden kann. Der bisherige stratigraphische Umfang der Rhätischen Stufe ist durch neue Befunde problematisch geworden.

Weitere Schwerpunkte ergeben sich im alpinen Jura durch die erstmalige moderne Beschreibung der Cephalopoden-Fauna der Klaus-Schichten des Dogger, ferner haben lithofazielle und paläontologische Untersuchungen für die Erfassung des stratigraphischen Umfanges der Schichtglieder des alpinen Oberjura viele Ergebnisse gebracht.

In der alpinen Kreide stehen Arbeiten im Alb und Cenoman der Nordalpen im Vordergrund, deren Ergebnisse erst zum kleinen Teil publiziert vorliegen (Mikro- und erstmalig auch bedeutende Megafaunen). Turon wird nicht nur durch Mikrofossilien, sondern auch durch Großfossilien in den östlichen Nordalpen belegt. In den Gosau-Schichten wurden durch Bearbeitung von Mikrofaunen stratigraphische Ergebnisse erzielt; ferner erfolgten erste Beiträge zu einer Revision der Megafauna.

Die Bohrtätigkeit der Erdöl-Industrie hat auch einen Einblick in die Stratigraphie des Mesozoikums auf dem Festlandsockel der Böhmisches Masse ermöglicht.